

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltliche Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 2.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 3.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 18. Jänner 1896.

11. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1896 begann der „Bote von der Ybbs“ den 11. Jahrgang seines Bestehens.

An dieser Stelle sei besonders den P. L. Mitarbeitern für ihre bisherige Mitwirkung der beste Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte daran geknüpft, auch fernerhin das Blatt durch rege Mitarbeit und Einsendung von Berichten kräftigst unterstützen zu wollen.

Der „Bote von der Ybbs“, welcher in kurzer Zeit illustriert erscheinen wird, unterrichtet seine Leser gewissenhaft in Artikeln und in den Nachrichten „Aus Waidhofen und Umgebung“ über alle wichtigen Vorgänge, sowie über die innere und äußere Politik des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Es ist kein Blatt eines einzelnen Standes, sondern ein Blatt für das ganze Volk.

Allen Ereignissen unseres engeren Heimatlandes, sowie der weiten Außenwelt widmet er aufmerksamste Beachtung und ist besonders die Rubrik „Eigenberichte“ speziell zu erwähnen. Ebenso sorgt treulich der „Bote von der Ybbs“ für das Unterhaltungsbedürfnis seiner Leser durch gediegene Feuilletons, sowie die Tagesneuigkeiten eine Revue aller Begebenheiten auf dem großen Erdball, alles Wissenswerthen und Interessanten aus aller Herren Länder bilden.

Die Bezugsbedingungen sind am Kopfe des Blattes zu ersehen.

Wegen vorangenanntem Umstand und durch seinen Eingang in alle Schichten der Bevölkerung eignet sich der „Bote von der Ybbs“

für Inserate

ganz besonders und fügen wir noch bei, daß deren Berechnung eine mäßige ist. Jahresaufträge billigt.

Gestützt auf das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, durch die er sich durch sein 10jähriges Bestehen schon so viele Freunde verschafft hat, hofft der „Bote von der Ybbs“ auch fernerhin auf die Unterstützung der Bevölkerung und ladet zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Bote von der Ybbs“.

Aus der Arbeiterbewegung Amerikas.

New-York, Ende Dezember.

Im letzten Bericht gab ich der Ansicht Ausdruck, daß in diesem Jahr hier keine umfangreichen Streiks mehr zu erwarten seien; dies hat sich denn auch als richtig ergeben. Dagegen hat nach dem Bericht des Bundes-Arbeitskommissariats die Zahl der Streiks im letzten Rechnungsjahr — bis Ende Oktober laufend — bedeutend zugenommen. Spezielle Angaben waren darüber nicht gemacht, doch geht aus sonstigen Mittheilungen hervor, daß es sich dabei fast lediglich um kleine und lokale Streiks handelt, die sich zum weitaus größten Theil in der Klein- und Mittel-Industrie abspielten. In der Großindustrie — die bei Beurtheilung der Gesamtarbeiterbewegung allein in Betracht kommt — blieb, wie gesagt, Alles ruhig. Wie schon mitgetheilt, sah es zwar vor einigen Monaten in verschiedenen Zweigen derselben aus, als ob die in ihnen thätigen Arbeiter eine weitere Erhöhung der Löhne anstreben wollten — eine erste war, wie bekannt, von den Unternehmern durchgehends „freiwillig“ bewilligt worden —, aber es kam nicht zum ernstlichen Versuch, nachdem die Fabrikanten sich den gestellten Forderungen gegenüber ablehnend erklärt hatten. Die Leiter der diversen Arbeiter-Organisationen hätten zwar gern die günstige Gelegenheit benützt, durch — voraussichtlich erfolgreiche — Streiks jene wieder zu heben und zu kräftigen; war doch um jene Zeit eine Darstellung von kompetenter Stelle (den Bank-Instituten zu Fall River) bekannt geworden über die riesigen Profite, welche die Baumwollstoff-Industriellen im letzten Jahr eingeheimst hatten, und war es fernerhin allgemein bekannt, daß auch in den übrigen unter dem Zeichen des „Aufschwungs“ stehenden Industrien durch enorme Erhöhung der Preise ihrer Produkte außerordentliche Profite erzielt worden waren. Aber der gute Wille scheiterte an einem „besonderen Umstand“: den Arbeitern, welche in der vorhergegangenen Periode monatelang gar keine, dann nur zeitweise Beschäftigung gehabt hatten (was in vielen Industrien

schon seit Jahren eine Rolle spielt) und die infolge dessen sehr zurückgekommen und in Schulden gerathen waren, war die Aussicht auf eine längere Periode stabiler Beschäftigung werthvoller, als diejenige auf eine geringe Lohnerhöhung. Dies hat sich klar in einzelnen Fällen gezeigt, in denen seitens der aktiven Elemente einer Organisation der Streik beschlossen wurde, die große Mehrzahl der Organisationsmitglieder aber sich weigerte, die Arbeit einzustellen. Da also nicht einmal die organisierten Arbeiter dazu disponiert waren, in neue Lohnkämpfe einzutreten, auf die — im Durchschnitt gehend zahlreicheren — unorganisierten Arbeiter aber selbstverständlich gar nicht zu rechnen war, so wurden alle weiteren Versuche aufgegeben.

Es sei übrigens hier bemerkt, daß ein sehr starker Prozentsatz der oben erwähnten kleinen Streiks von Arbeitern letztgenannter Kategorie inszenirt worden ist.

In Betracht zu ziehen ist auch, daß die beiden nationalen gewerkschaftlichen Zentralorganisationen, die „Federation of Labor“ und der Orden der „Knights of Labor“, in den letzten Jahren, besonders aber seit Eintritt der Krisis, derart zurückgegangen waren, daß sie nicht als Rückhalt bei Streiks größeren Umfangs dienen konnten. Bezüglich der letzteren Organisation ist dies auf deren im November stattgehabten Generalversammlung zu Tage getreten, und bezüglich der Federation of Labor, deren Jahreskonvention gestern ihren Anfang genommen hat, geht dies aus einer Stelle im Bericht des Generalsekretärs hervor, welche besagt, daß „vielen Unions aus Mangel an Fonds die Unterstützung versagt werden mußte“.

Jene Generalversammlung des Ordens ist bisher das interessanteste Ereigniß des Jahres in der hiesigen Arbeiterbewegung. Bekanntlich war auf der vorigen Generalversammlung eine sehr starke Opposition gegen die Leitung, an deren Spitze damals Powderly als „General-Werkmeister“ stand, zur Geltung gekommen, und ward infolge dessen die alte Exekutivbehörde bis auf den Sekretär und Schatzmeister Hayes — welcher sich auf Seite der Opposition gestellt, beziehungsweise dieselbe allem Vermuthen nach in's Leben ge-

rufen hatte — nicht wiedergewählt. Was damals hinter den Coulissen gespielt hat, ist bisher nicht aufgeklärt worden, beide Theile hatten wohl — die ehrlich oppositionellen Elemente natürlich außer Betracht gelassen — guten Grund, einen Schleier darüber zu decken.

Ein Theil der Anhänger Powderly's gründete kurz darnach eine neue Organisation mit dem Namen „Independent Order of Knights of Labor“, doch hat dieselbe augenscheinlich nur in einigen Kohlenbezirken Anhang gefunden, so besonders im Clearfield-Revier in Pennsylvania, wo sie vor einiger Zeit einen Streik inszeniren wollte, woraus aber nichts wurde.

Es zeigte sich bald, daß die neue Exekutive um kein Haar besser sei als die alte. Dieselbe wußte, daß es ihr auf der General-Versammlung an „den Kraken“ gehen würde und hatte daher schon vor einiger Zeit den Versuch gemacht, die Erwählung der gefährlichsten Gegner — in der bekannten Distrikt-Assembly 49 New-York — zu verhindern und, als dies nicht gelang, wenigstens den Führer derselben, den Redakteur des sozialistischen Wochenblattes „The People“, de Leon, durch Suspendirung der Lokal-Assembly, deren Delegat zur Distrikt-Assembly derselbe war, fernzuhalten. Außerdem aber sorgte sie für die Anwesenheit einer genügenden Anzahl „Vogus“-Delegaten, um sich die Majorität zu sichern. Sie hatte deren neun aus allen Himmelsrichtungen kommen lassen — und deren Reisekosten gezahlt —, welche mit Mandaten für Assemblys versehen wurden, die gar nicht existiren. Ferner fungirten die Exekutiv-Mitglieder selbst als Delegierte, ohne — bis auf ein — irgend eine Mitgliedschaft zu vertreten, und von den übrigen „bona fide“-Delegaten standen neun auf Seite der Exekutive, so daß sie über 23 Stimmen verfügte, während die Opposition deren 21 zählte. Und obwohl nun nachgewiesen wurde, daß die Exekutiv-Mitglieder den Orden zu persönlichen Zwecken mißbraucht und sonstige Handlungen begangen hatten, die sie nicht verantworten konnten, wurde dennoch mit jener Majorität von zwei Stimmen die Verwaltung gutgeheißen und die Bücher „in Ordnung“ erklärt.

Die nächste Folge dieses Staatsstreiks war, daß die New-Yorker Distrikt-Assembly 49 — mit 7500 Mitgliedern die stärkste lokale Zentral-Organisation des Ordens, der auf 30,000 gutstehende Mitglieder herabgesunken ist — in einer gleich nach Schluß der General-Versammlung des Ordens einberufenen Special-Versammlung beschloß, jene, sowie die Exekutivbehörde (welche noch ein Jahr zu funktionieren hat, da die Beamtenwahlen alle zwei Jahre stattfinden) nicht anzuerkennen, zugleich alle gleichgesinnten Assemblys im Lande auffordernd, ihrem Beispiel zu folgen und den Orden auf Basis der neuzeitlichen Arbeiterbewegung weiter zu führen. Wie sich die Sache nun weiter entwickeln wird, hängt wohl von dem Ausgang der Konvention der „Federation of Labor“ ab. Jenes Vorgehen der Distrikt-Assembly 49 scheint indessen schon derart „eingeschlagen“ zu haben, daß die Gründung einer neuen nationalen, gewerkschaftlichen Zentral-Organisation, die alle fortschrittlichen Elemente vereinigt, so gut wie sicher ist. So gelangte in der letzten Sitzung der hiesigen „Central Labor Federation“ (der lokalen Zentral-Organisation jeder Elemente, der auch ein Theil der Lokal-Assemblys des Ordens angehört) zur Mittheilung, daß bereits 15 lokale Zentral- sowie National-Organisationen erklärt hätten, einer neuen Organisation jener Art beitreten zu wollen.

Noch ist zu vermelden, daß aus Montreal in Canada die Nachricht kommt, die dortige Distrikt-Assembly des Ordens habe infolge der Vorgänge auf der General-Versammlung ihren Austritt und die Gründung einer selbständigen Organisation für Britisch-Amerika beschlossen. „M. N. N.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Kirchenmusik am 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn: „Missa de Spiritu sancto“ von Steger, Graduale „Jesu dulcis memoria“ von B. Braun, Offertorium „Ta Domine“ von Reimann, Tantum ergo von Josef Hanisch.

** Todesfälle. In Wien verschied nach längerem Leiden Herr Ignaz Weber, Wirtschaftsrat h. a. D. im 81. Lebensjahre. Der Verbliebene war der Vater des durch seinen Aufenthalt in Waidhofen a. d. Ybbs bestbekanntem Herrn Obergeringens der österr. Staatsbahnen Gilbert Weber. Das Leichenbegängnis fand Montag den 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Wien statt. — Desgleichen verschied in Wien eine weithin bekannte Persönlichkeit, Herr Otto

Maß, Buchdruckermeister, Chef der Firma Hasenstein und Vogler. Das Leichenbegängnis fand am 9. d. M. in Wien statt. — Am 13. Jänner starb hier Herr Josef Schrottmüller, Privat, im 56. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch, den 15. d. unter sehr zahlreicher Beteiligung, besonders von Verwandten aus Ybbsitz hier statt.

Verlobung. Jüngst verlobte sich Herr Anton Lorenz, Privat und Realitätenbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, mit Fräulein Therese Dunkl aus Weyer a. d. Enns.

Casinoverein. Wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes mitgeteilt wurde, findet Sonntag, den 19. d. abends halb 8 Uhr in den Casinokalitäten, Gasthof Melzer ein Vortragsabend statt. Das Hausorchester des Gesangsvereines unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Kliment, wird an diesem Abend über Einladung des Vereines das Programm durch Orchestervorträge bereichern. Es dürfte sich daher dieser Abend zu einem sehr gemütlichen gestalten. Weiters sind wir schon heute in der angenehmen Lage mitzutheilen, daß unsere bewährte Theaterkraft, Frau Professor Czarda mit 11 Damen und 2 Herrn das Studium der reizenden komischen Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Franz von Suppé begonnen hat, welche voraussichtlich Ende Februar seitens des Casinovereines zur Aufführung gelangen soll. — Ferner sei jenen Damen, die für Samstag, den 18. d. M., abends halb 8 Uhr zur Operettenprobe zu Intühr geladen sind, mitgeteilt, daß diese Probe am genannten Tage um 7 Uhr abends im Casinocalocle, Gasthof Melzer, stattfindet.

Kath. Gesellenverein Waidhofen a. d. Y. Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltete am Feste des heiligen Stefanus eine Christbaumfeier. Die Freunde und Wohlthäter des Vereines bethätigten ihre wohlwollende Gesinnung durch zahlreiche Spenden, wodurch der Verein in die angenehme Lage versetzt wurde, seine Mitglieder durch reichliche Geschenke zu erfreuen. Die Feier nahm einen sehr heiteren Verlauf. Der Protector des Vereines, der hochw. Herr Canonicus Josef Gabler, richtete aufmunternde Worte an die Gesellen, in welchen er sie zum treuen Festhalten am Vereine aufforderte. Den P. L. Gassen legte er in warmen Worten die Förderung des Vereines ans Herz. Der Präses betonte in seiner Ansprache das erhabene Ziel des Vereines. Er dankte den P. L. Schuzvorständen und Schuzdamen, sowie allen Gönnern des Vereines für die Unterstützung, welche sie demselben im verfloffenen Jahre haben zukommen lassen und schloß mit einem herzlichen Prosit 1896. An diese schöne Feier reihte sich das Theaterstück: „Im letzten Augenblick“. Die Theilnehmer gaben ihre vollste Befriedigung über die vortreffliche Aufführung durch anhaltenden Beifall kund. — Am Sonntag, den 19. Jänner gelangt das Stück „Rinaldo Rinaldini“, eine Posse in 3 Aufzügen zur Aufführung.

Pestalozzifeier. Die Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Bezirkslehrervereines Amstetten veranstaltete am 12. d. M. aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtstages Joh. Heinrich Pestalozzi eine Festfeier, die sich in jeder Beziehung zu einer großartigen Kundgebung für den verstorbenen Erziehungsheos gestaltete. Die Casinocalitäten, in denen die Festfeier stattfand, waren bis zum letzten Plätze gefüllt. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe, Herr Arthur Ropczyk, dessen Verdienste und thatkräftiges Wirken im Vereine allseits anerkannt werden, begrüßte in einer kernigen Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Tages hervorhob, die anwesenden Gäste und zwar: Herrn Bürgermeister Dr. Freiherr v. Plenker als Vorsitzenden des Bezirkslehrerrathes und Vertreter der Gemeinde, Herrn A. Buchner, Director der Realschule und den geehrten Lehrkörper dieser Anstalt, Herrn Professor Ferd. Ruff, Vorstand des Männer-Gesangs-Vereines und die Sänger, die Vorstände des Turn-Vereines und des Vereines „Nibelungenhort“, die Herren A. Reichenpader und Pollomay mit ihren wackeren Mitgliedern, die in besonders stattlicher Zahl erschienen waren, ferner Herrn Gartner als Vorstand des hiesigen Volksbildungs-Vereines und endlich die zahlreichen auswärtigen und einheimischen Gäste. Herr Baron Plenker gab in beredten Worten seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung an dieser Feiertag Ausdruck, begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt und versicherte den Lehrerverein der fortwährenden Schulfreundschaft der Gemeinde. Nach dem feierlichen Eröffnungschor „Das ist der Tag des Herrn“, meisterhaft vortragen vom Männer-Gesangs-Vereine unter der Leitung des bewährten Chorleiters Herrn B. Best, hielt Herr A. Rasch die Gedankrede. Ausgehend von der neuen Geistesrichtung, die sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland geltend machte, bespricht der Redner in kurzer, gediegener Weise den Einfluß eines Lessing, Schiller, Goethe, Jean Paul, Kant, Fichte, Schleiermacher, Schelling etc. auf die Entwicklung derselben, geht nun über auf das Gebiet der Erziehung und des Unterrichts und bezeichnet Joh. Heinrich Pestalozzi als König und Prophet in diesem Reiche. Redner gibt nun ein getreues Bild seiner mühe- und dornenvollen Lebensbahn und der unermüdeten Thätigkeit seiner allesumfassenden Nächstenliebe. Von seinen Werken verdient besonders seine Dorfgeschichte „Lienhard und Gertrud“ genannt zu werden als ein leuchtendes Beispiel, welsch günstigen Einfluß eine gute Mutter als Erzieherin auf die Familie, die Gemeinde, den Staat und die ganze Menschheit ausüben kann. Desgleichen ist sein Werk „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ eine reiche Goldgrube für Lehrer und Erzieher. Arm wie Pestalozzi war, wandte er seine Liebe in Wort, Schrift und That besonders der armen, verlassenen und verwahrlosten Jugend zu. Die Früchte dieses Wirkens hlieben nicht aus. Die einflussreichsten Männer seiner Zeit begeisterten

sich für seine Ideen, und die Erziehung wurde insbesondere im deutschen Lande auf bessere Bahnen gelenkt. Männer wie Arnbt, Käerner, Schenkendorf und Jahn suchten durch diese Grundsätze das Volksbewußtsein der Nation wieder zu beleben um die Fesseln fremder Tyrannei zu sprengen. — Herr Rasch hat mit diesem Vortrage eine außerordentliche Tüchtigkeit als Redner an den Tag gelegt. In formvollendeter Weise entrollte er an der Hand der Lebensschicksale des Gefeierten ein klares Bild von dessen Wirken. Meisterhaft wußte er dieses Gemälde mit den damaligen Zeitverhältnissen in Beziehung zu bringen. Großer Beifall folgte seiner Rede, und der Vorsitzende sprach ihm im Namen des Vereines den wärmsten Dank aus. Den erasten Theil des schönen Festes beschloß der ewigschöne Chor „Das treue deutsche Herz“, mit Begeisterung vorgetragen vom Männer-Gesangsvereine. — Während der Feier wurde der Versammlung eine freudige Ueberraschung zutheil. Herr Professor J. Forsthuber zeichnete in letzter Stunde ein vorzüglich gelungenes Bild J. H. Pestalozzis und überreichte es den Lehrern. Das Bild, welches in Zukunft das Vereinslocal schmücken wird, wurde allgemein bewundert. Unter vielem Beifall sprach der Obmann des Vereines dem Herrn Prof. Forsthuber für die schöne, sunnige Spende den Dank aus. Dem erasten Theile des Festes folgte ein Gemüthlicher. Fräulein Ludmilla und Marie Greiner fesselten die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch eine vierhändige Ouverture „Peter Schmol“ von Weber, sowie durch ihre Gesangsvorträge im höchsten Grade, und es wurde ihnen ungetheiltes Lob gesendet. Die Herren Reichenpader und Rasch trugen Einzellieder vor und ernteten wohlverdienten reichen Beifall. Den beiden Herren Leutner und Was, den bekannten Coupletensängern wurde für ihre humoristischen Vorträge nicht weniger Beifall gezollt. Endlich reichten sich die Paare zum Tanz, womit das schöne Fest seinen Abschluß fand. H. D.

Spenden: Baron A. Rothschild sowohl, wie die löbl. Sparkasse in Waidhofen a. d. Ybbs haben in munificenter Weise, wie alljährlich, so auch heuer dem Zweigvereine des n.-ö. Volksbildungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs Geldspenden für die Bücherei des Vereines zugesührt. Die Vereinsleitung fühlt sich angenehm verpflichtet, den genannten Gönnern dieses wahrhaft humanen Vereines, seinen wärmsten Dank hierfür auszusprechen.

Veteranenball. Der am Sonntag den 12. d. M. abgehaltene Ball des hiesigen Veteranenvereines erfreute sich eines recht befriedigenden Besuches. Eine angenehme Abwechslung bot der in der Raststunde abgehaltene Umzug, eine Scene betitelt „Ein Ausflug in's Riechhölz“ aus dem im September vorigen Jahres abgehaltenen Waldfeste. Die Musik besorgte in zufriedenstellendster Weise die hiesige Stadtkapelle.

Frauen-Silbverein vom Nothen Kreuze für Niederösterreich. Am 6. d. M. fand im städtischen Rathhause die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Zweigvereines statt, welche von der Gemahlin unseres Bürgermeisters Frau Baronin Plenker mit ihrer Anwesenheit beehrt wurde. Nach dem vorgetragenen Verwaltungsberichte für das abgelaufene Vereinsjahr zählt der Zweigverein 74 ordentliche und 7 unterstützende Mitglieder, darunter auch die löbliche Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Von den eingegangenen Mitgliedsbeiträgen per 163 fl. wurden nach Abzug der geringen Verwaltungskosten per 11 fl. 98 kr. zum Fonde des Stammvereines 75 fl. abgeführt und 76 fl. 2 kr. zur Dotirung des Specialfondes verwertet, welcher sammt Zinsen bereits die ansehnliche Höhe von 798 fl. 61 kr. erreicht hat. Der Vermögensstand der Gesellschaft vom Nothen Kreuze für ganz Oesterreich betrug nach dem 16. Generalberichte am 28. Februar v. J. 2.467,810 fl., welche zum größten Theile bei der Oesterreich-Ungarische Bank in Wien erliegen. Trotdem wünschen wir, daß die Gesellschaft zwar fortfahre in der Erstarlung ihrer Mittel, jedoch noch lange nicht in die Lage komme, ihre eigentliche Aufgabe zu erfüllen.

Rundmachung. (Ausgabe neuer Postfrankomarken zu 1 fl. und 2 fl.) Laut Verordnung des hohen k. k. Handels-Ministeriums vom 10. Dezember 1895, Z. 69.544, werden die Postfrankomarken zu 1 fl. und 2 fl. inclusive jener mit dem Ueberdrucke des Werthes in der türkischen Währung vom 1. Februar 1896 in hellvioletten, beziehungsweise hellgrünen Farbe zur Ausgabe gelangen. In der bisherigen Form und Ausstattung dieser Marken tritt jedoch eine Aenderung nicht ein. Mit dem bezeichneten Zeitpunkt werden die derzeitigen Postmarken der erwähnten Kategorien außer Verkehr gesetzt. Es dürfen daher vom 1. Februar 1896 angefangen von den k. k. Postämtern und Postwerthzeichenverklebtern nur die neuen Marken verkauft werden, doch werden die zu dieser Zeit allenfalls im Privatbesitze befindlichen Postmarken zu 1 fl. und 2 fl. der Emission vom Jahre 1890, beziehungsweise jene mit dem Ueberdrucke des Werthes in der türkischen Währung der Emission vom Jahre 1892 bis zum 30. April 1896 bei allen Postämtern gegen neue Postmarken unentgeltlich umgetauscht werden.

Zahrmarkt. Infolge des ungünstigen Wetters kann man den heurigen Winterjahrmarkt doch nur als einen mittelmäßigen bezeichnen. Der Besuch, besonders auswärtiger Käufer, war ein schwacher. Es hat dies wohl darin seinen Grund, da ja der bäuerliche Käufer das ganze Jahr in unseren bestrenommierten Geschäften seinen Bedarf zu decken in der Lage sind, und nicht angewiesen ist, den manchmal sehr fragwürdigen Kram der auswärtigen Marktbudenbesitzer zu kaufen.

Wetter. Auf die strenge Kälte der letzten Tage ist wieder ein Temperatursturz erfolgt, der viel Regen und lindes Wetter zur Folge haben wird.

Ball-Kalender. Am 1. Februar Feuerwehrball bei Herrn Josef Nagl. Am 17. Februar Bauernball bei Herrn Ignaz Pöschader in Zell a. d. Ybbs. Am 2. Februar Arbeiterball bei Herrn Carl Weninger. Am 26. Jänner Feuerwehr-Kränzchen in Hilm bei Ligellachner. Am 25. Jänner Gesellschaftsball bei Herrn Josef Nagl. Nun ist noch ein Turner-Kränzchen in Aussicht und den Faschingschluß dürfte das Casino bilden. Wie wir ferner der „Windhager“ Zeitung entnehmen, findet am Faschingsdienstag ein großer maskierter Faschingszug mit electrischer Beleuchtung bei Tage statt. Für diese Nachricht lassen wir die Redaction der „Windhager“ aufkommen.

Eigenberichte.

Melk. (Nachruf.) Kaum ein Jahr ist vergangen, als Herr med. Dr. Ernst Meyer sich in unseren Mauern niederließ, um die ärztliche Praxis auszuüben; und doch hat diese kurze Zeit genügt, daß genannter Herr erst nur an den Kranken, welchen er Hilfe und Trost bringend treu und aufopfernd zur Seite stand und deren vollstes Vertrauen er in kurzer Zeit gewonnen hatte, sondern auch in der Gesellschaft, als seines angenehmen, an jedem Stolze und Anmaßung weit entfernten Bemannens, hochgeachtet und geschätzt wurde.

Leider sollte es aus nicht lange gegndt sein, Herrn Dr. Meyer in unserer Mitte zu haben. Ist uns schon im April vorigen Jahres, als Dr. Meyer auf ein halbes Jahr nach Laibach einrückte mußte, der Abschied recht schwer gefallen, um wie viel mehr jetzt, wo wir ihn für ganz verlieren müssen. Sosehr wir seinen Abgang im Herzen bedauern, vergönnen wir Dr. Meyer ganz gewiß, die durch seinen Domicilwechsel verbundene Verbesserung vom ganzen Herzen, und können der Gemeinde Ybbsitz zu ihrem neuen, tüchtigen, strebsamen und pflichttreuen Arzte nur glückwünschen. Unsern lieben Doktor aber wünschen wir aus vollen Herzen in seiner neuen Heimat reiches Glück und Wohlergehen und bitten ihn, Melk und seine hier zurückgelassenen Freunde nicht zu vergessen.

Amstetten, den 15. Jänner 1896. Der Rennverein Amstetten veranstaltete Sonntag den 12. Jänner l. J. sein Wintermeeting, wo bei günstiger Witterung und schönem Besuche präzis 1/3 Uhr der Auszug auf den Rennplatz und dortselbst ein Neulingsfahren und ein internationales Fahren abgehalten wurde. Im Neulingsfahren für Inländer, in welchem 18 Pferde liefen, errangen nachstehende Herren Preise:

- Hans Ziesler, Wildalpe, 5j. Lipizaner Sch.-St. Olga.
- Carl Steger, St. Peter i. Au, 10j. ung. Sch.-W. Exterior.
- A. Hiesberger, Wolfsbach 4j. steir. Br.-W. Mischlo. Brüder Wahler, Kemmelbach 4j. ung. Schw.-Sch.-F. Helmann. Josef Altenecker, Waidhofen, 4j. n.-ö. Stichel. V.-F. Pann Schall. Alois Weiß, Nischbach, 5j. ung. F.-St. Luz. Anton Schmidl, Amstetten, 5j. ung. Br.-W. Weber. Joh. Thornton, Strannersdorf, 2j. n.-ö. Schw.-Sch.-St. Mant. Josef Niedl, Hafelhof, 10j. poln. R.-W. Tjon. Josef Feigl, Strengberg, 4. k. rnt. F.-St. Danchy.

Herrn Ziesler's Olga, der heiße Favorit, wurde vom Totalisateure ausgeschlossen und fand dieser Vorgang volle Begründung, nachdem dieses vielversprechende Pferd einen großen Theil der Pferde um eine ganze Tour überholte. Olga erhielt nebst dem ersten Preise noch einen von Herrn und Frau A. v. Dielk gegebenen Ehrenpreis. (Silberner Krug.)

Im internationalen Rennen, in welchem 9 Pferde starteten, erhielten Preise:

- F. Wild, Waidhofen, 8j. russ. R.-F. Pitschok. Caspar Bartenstein, Wieselburg, 7j. ung. R.-F. Pozsony. F. Wild, Waidhofen, 7j. russ. R.-F. Smerle. C. Bartenstein, Wieselburg, 6j. n.-ö. Schw. V.-F. Dudjar. E. Grimmer v. Adelsbach, amer. Br.-Stute Oratowa. Anton Kupflinger, Wien, amer. Sch.-W. Rutledge.

Dieses Rennen verlief sehr spannend und interessant. Es übernahm Smerle durch drei Touren die Führung, wurde aber dann durch ihren Stallgenossen Pitschok und Bartensteins Pozsony überholt und es siegte Pitschok um einige Pferdelängen. Die amerikanischen Pferde Oratowa und Rutledge, welche eine ziemlich große Zulage hatten, konnten dieselbe auf der, vorgenannten Pferde besser bekannten Schneebahn nicht Meister werden, und mußten mit dem 5. u. 6. Preis vorlieb nehmen.

Der Rennverein Amstetten kann mit den Erfolgen seine Mühe belohnt sehen, und um so wackerer daran gehen, das im Juni abzuhaltende Sommermeeting in Vorbereitung zu nehmen.

Verschiedenes.

— Eine Wildschweinjagd im bayerischen Wald dürfte wohl zu den Seltenheiten gezählt werden. Solch aufregendes Schauspiel ereignete sich in Jägershof unweit Neukirchen hl. Bl. Die „Donau-Ztg.“ berichtet hierüber: „Am Sonntag vor dem heil. Dreikönigsfeste zeigte sich erwähntes Ungethüm in den Jagdgründen genannter Ortschaft und machten sich die Nimrode ungesäumt auf, der Bestie auf den Leib zu rücken. Es gelang wohl bald, diese anzuschließen; allein das verwundete Thier nahm vor seinen Gegnern rapid Reißaus. Bis ungefähr 4 Uhr nachmittags setzte man die Verfolgung fort, jedoch ohne allen Erfolg. Erst am Abend

wurde man seiner ansichtig. Mit erneutem Galloß gieng es nochmals darauf los mit Büchsen und Gabeln und nach zweifelter Gegenwehr gelang es endlich, es zu überwältigen, bei welcher Gelegenheit das wüthende Thier einem der Beteiligten mit seinen Hauern Ober- und Unterbeinleid aufschlugte. Die seltene Beute wurde im Badhause zur Schau ausgestellt, und in den nächsten Tagen strömte eine Menge Neugieriger herbei, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Dieses Jagdabenteuer ist aber von einigen unangenehmen Nebenständen begleitet. Der aufgeschorene Eber nämlich zog es vor, sein letztes Stündlein auf österreichischem Gebiete zu erwarten (vielleicht stammt er von dort und „am liebsten stirbt man doch daheim“). Unsere muthige Jäger aber merkten in ihrem Eifer nicht, daß sie sich auf österreichischem Grund und Boden befinden. Da aber die Finanzwache in solchen Dingen keinen Spaß versteht, so wurde seitens derselben zum allgemeinen Entsetzen die Jagdbeute mit Beschlag belegt und erst gegen Entrichtung von 75 Mark, wozu noch weitere 50 Mark Strafe kommen, dem Jagdpächter überlassen. Prost!

— **Das Zuchtthaus als Falschmünzfabrik.** Aus New-York, 11. Januar, meldet man: Großes Aufsehen erregt die Anzeige eines entlassenen Sträflings, daß in dem Staatszuchtthaus in Omaha (Nebraska) die Sträflinge in Gemeinschaft mit ihren Aufsehern falsches Geld fabrizieren, das vom Zuchtthaus aus in Verkehr gesetzt worden ist. Von Washington gieng eine Kommission nach Omaha ab.

— **Die Frau des Präsidenten Krüger.** Eine Dame schreibt den „B. L.“: Eine mir nahestehende Dame, welche vor einigen Jahren in Prätoria lebte, stattete, um Herrn Präsidenten Krüger, den „Dom Paul“, wie er dort gewöhnlich genannt wird, kennen zu lernen, seinem Hause einen Besuch ab. Sie wurde von der „Tanta“, der Frau Präsidentin empfangen, welche, die Hände voll Brodteig, sich damit entschuldigte, daß sie gerade Brod „hueten“ hätte. Nachdem der Gast über das „Wer — woher — wohin?“ erschwepende Auskunft hatte geben müssen, wurde die übliche „Kopje Koffe“ (Tasse Kaffee) kredenzt. Die Frau Präsidentin trug dem Wachtposten, der vor dem Hause patrouillirte, eigenhändig eine „Kopje Koffe“ hinaus, damit der „arme Mann“ doch auch eine Erquickung habe. Nebenher bemerkt, bei einer Hitze von etwa 40 Grad Reaumur.

— **Bestrafter Geburtsdünkel.** In einem großen Berliner Kaffeehaus, in welchem dem Billardspiel mit Eifer gehuldet wird, spielten dieser Tage zwei Herren eine Caraboldage, während eine große Korona mit gespanntester Aufmerksamkeit das Spiel verfolgte und mehr oder weniger laut die einzelnen „Bälle“ kritisierte. Diese Epsilonheit gefiel jedoch dem Einen der beiden Spieler nicht, und als einer der Zuschauer, wie Jener einen Ball „ausließ“, halblaut sagte: „Der war schlecht gespielt“, trat er in straffer Haltung an den Sprecher heran und sagte mit erhobener Stimme die fürchterlichen Worte: „Wie können Sie sich mir gegenüber eine solche Bemerkung erlauben, ich bin der Baron von W. . . .“ Der also Angeredete — ein Amerikaner — verbeugte sich artig und entgegnete ebenso laut: „Freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen, ich bin der Kronprinz von Amerika!“ Nun hatte er die Lächer auf seiner Seite, und die Stimmung, welche ungemüthlich zu werden drohte, war wieder hergestellt.

— **Die gekränkte Unschuld.** Das „Mainzer Journal“ berichtet über folgenden Scherz, der sich in Darmstadt abgespielt haben soll: Einer der dort bei einer Weinkneiperei beteiligten Herren kam nämlich in fröhlicher Laune auf den Einfall, sich heimlich ein Glas Essig geben zu lassen. „Nun sie 'mal den Wirth!“ wurde dann dem Kellner befohlen. Hurtle eilt der Gastwirth herbei, um sich nach den Wünschen seiner Gäste zu erkundigen. „Aber, Herr Wirth, soll das Winkler-Glasensprung sein, kosten sie doch selbst einmal, wie sauer das Zeug ist!“ Nichts ahnend, legt der Wirth das Glas an den Mund und nimmt einen festen Schluck. Zwar verzicht sich sein Gesicht sofort in mitleid-erregender Weise und man sieht, wie die Säure seinen Gaumen peinigt. Aber, daß es Essig gewesen ist, ahnt er nicht, und auf seinen Wein darf er doch Nichts kommen lassen. Mit heroischem Muth bringt er also seine Miene wieder in Ordnung und meint dann mit dem Tone gekränkter Unschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusuchen!“

— **Siebenjährige Todesstrafe.** Ueber eine eigenthümliche Art von Todesurtheil berichtete in einem Vortrage im Vereine für Handelsgeographie nach der „Voss. Zeitg.“ Herr von Hanneken, der unlängst im japanischen Kriege die chinesische Nordarmee befehligte. Der Maschinendirector in Tientsin sei wegen der in der Fabrik erwiesenen Mißstände zu siebenjähriger Todesstrafe verurtheilt worden. Das heißt, er kommt sieben Jahre lang auf die Liste der Todesandibaten. Diese Liste wird dem Kaiser zweimal im Jahre vorgelegt und der Kaiser berührt dann mit einem rothen Pinsel nach Gutdünken einen oder zwei Namen, an deren Trägern die Strafe durch Köpfen oder Erdrosseln vollstreckt wird. Hat jener das Glück, während der sieben Jahre diesem Geschied zu entgehen, so ist er frei. — Echt chinesisch!

— **Ein Sonderling.** Aus Hesse, 8. Januar, schreibt man: In einem kleinen Städtchen Oberhessens ist vor einigen Tagen ein alter, ziemlich wohlhabender Rentier (ehemals Gerichtsaktuar) gestorben, der seit fast 33 Jahren der Passion lebte, fürlichen Persönlichkeiten des In- und Auslandes, regierenden Häuptern wie Prinzen und Prinzessinnen, zu ihren Geburtstagen, zu Verlobungen u. seinen Glückwunsch zu senden. Bei Todesfällen fehlte er natürlich auch mit seiner Kondolenz nicht. Die Dankschreiben, die er erhielt, füllten mehrere große Kisten. Was er an Porto- und Telegrammgebühren verausgabte, repräsentiert eine recht erhebliche Summe, ja ein kleines Vermögen.

— **Eine menschenfreundliche Institution,** das „Asyl der gefallenen Frauen“, soll in Budapest ins Leben treten. Es handelt sich darum, diesen unglücklichen, aus der Gesellschaft ausgestoßenen Personen den Weg in die Gesellschaft zurückzubahnen. Zu diesem Zwecke würden sie in dem zu errichtenden Asyl Arbeit bekommen, eventuell in verschiedenen Erwerbszweigen Unterweisung erhalten. Das Project stammt vom gewesenen Oberstadthauptmann Dr. Alexander Selley.

— **Professor Röntgen beim deutschen Kaiser.** Wie wir meldeten, war Herr Professor Röntgen aus Würzburg mit der Einladung beehrt worden, dem deutschen Kaiser mündlich über seine von uns in unserer letzten Nummer ausführlich besprochenen Entdeckung zu berichten. Professor Röntgen kam mit seinem Assistenten, Herrn Dr. phil. Stein, nach Berlin und begab sich mit ihm Sonntag Früh zuerst nach der physikalischen Anstalt, um dort zusammen mit Professor Warburg die Versuche vorzubereiten. Um 5 Uhr nachmittags empfing dann der Kaiser die Würzburger Herrn in Gegenwart der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, des Cultusministers Dr. Boffe, des Chefs des Civillabinetts Dr. von Lucanus und des Generalarztes Professor Dr. Leuthold. Die Audienz währte eine volle Stunde; sämtliche bis jetzt von Röntgen hergestellten Photographien, 25 an der Zahl, zeigte er dem Kaiser. Am Interessantesten war davon die Abbildung der Hand mit dem Ring. Die Knochen erscheinen aufs Feinste modellirt, die Weichteile kaum angedeutet, wie hingehaucht; an dem Ringfinger oder richtiger an dem Selettel dieses Gliedes zeigt sich deutlich der goldene Reif. Dieses ist die Photographie, welche in der Sitzung des Vereines für innere Medizin, in welcher Sanitätsrath Dr. Jastrowitz Mittheilung von der Röntgen'schen Entdeckung machte, unter den Aerzten solches Aufsehen erregte. Professor Röntgen leitete seinen Vortrag mit einer Erleuterung der Wellenbewegung ein, erklärte das Wesen der Geißler'schen und Crookes'schen Röhren und gieng dann zu seiner Entdeckung über, die er durch eine Reihe von Versuchen veranschaulichte. Er ließ die „X-Strahlen“ durch Holz Bretter, hölzerne und Pappfächer hindurchgehen und photographierte auch einige Gegenstände, aber nur leblose. Der Kaiser folgte mit größter Aufmerksamkeit und zeigte lebhaftes Interesse für die Entdeckung. Beim Abschied reichte der Kaiser dem Gelehrten die Hand und drückte ihm seine Anerkennung aus. Am Abend folgte Professor Röntgen einer Einladung des Kaisers zur Tafel im Schlosse, bei der wiederum die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich und Cultusminister Dr. Boffe zugegen waren. Die Tafel, während welcher die Entdeckung Professor Röntgen's das Hauptgespräch bildete, währte bis Mitternacht.

— **Bourbaki auf dem Sterbebette.** Aus Bayonne kommt die Nachricht, daß General Bourbaki im Sterben liegt. Der greise Held ist bei vollem Bewußtsein und erwartet den Tod mit seltener Ruhe. Präsident Faure hat sich telegraphisch nach dem Befinden des Generals erkundigt. General Bourbaki steht im 80. Lebensjahre. In diesen Tagen jährt es sich bekanntlich wieder, daß Bourbaki mit der letzten französischen Feldarmee den Versuch unternahm, nach Süddeutschland durchzubrechen; an dem heldenmüthigen Widerstande der Preußen und Badenser unter Werder scheiterte bekanntlich Bourbaki; er wurde mit den Trümmern seines Heeres in die Schweiz gedrängt und dort entwaflnet. Bourbaki, ein tapferer Soldat und ritterlicher Mann, hat sich bekanntlich damals in selbstmörderlicher Absicht eine schwere Verwundung beigebracht.

— **Mit einem besonders reichen Kinderseggen** ist eine in Nippes wohnende Familie bedacht worden. Innerhalb elf Monaten hat die Frau ihren Gatten mit nicht weniger als fünf Kindern beschenkt. Im Februar 1895 kamen Zwillinge und dieser Tage Drillinge zur Welt. Die Frau, die sich der besten Gesundheit erfreut, lebt in zweiter Ehe. Ihren ersten Gatten hat sie in ähnlicher Weise beschenkt; sie wurde im Februar 1890 Mutter von Drillingen und im darauffolgenden Januar Mutter von Zwillingen. Von den zwölf der Frau während ihres vierjährigen Ehestandes geborenen Kindern leben noch sechs. Die jetzt zur Welt gekommenen Drillinge, zwei Mädchen und ein Junge, sind gesund und kräftig.

— **Ein Stiergefecht mit Hindernissen** hat kürzlich in Mexiko stattgefunden. Die Stiere zeigten sich so gemüthlich, daß die Zuschauer, Tausende an der Zahl, ihrerseits in Wuth geriethen, die Bänke zerbrachen und mit den Brettern und Pfählen ein regelrechtes Bombardement auf die Thiere eröffneten. Viele eilten, so schreibt die „B. V. Z.“, auch in die Arena hinab und hieben mit Laten unbarbarisch auf die Thiere ein. Diese fühlten sich diesem Massenangriff nicht gewachsen und brachen sich in wilder Flucht durch die Menge Bahn, wobei viele Leute, zum Theil recht erheblich verletzt wurden. Das hinderte die tobeude Menge jedoch nicht, auch den Tereadores eine gehörige Tracht Prügel zu verabfolgen. Da die Polizei dem Ansturm gegenüber machtlos war, mußte eine starke Abtheilung Militär requirirt werden, welche die Ruhe wieder herstellte und zur Verhaftung von etwa 100 Tumultuanten schritt.

— **Hinrichtung.** Aus Paris, 6. Jänner, schreibt man: Scharfrichter Deibler vollzog heute in Melun die Hinrichtung der beiden Raubmörder Vanhamme und Mira. Der Erstere war zwanzig, der Letztere achtzehn Jahre alt. Mira mußte lange gerüttelt werden, so fest schlief er, als die Commission die Zelle betrat. Nach der sogenannten „Toilette“ rief er: „Nur noch eine Minute!“ Gönn mir zwölf Züge aus einer Cigarette! Mira wurde zuerst guillotiniert, Vanhamme blieb indessen im Wagen. Vanhammes Kopf war mangelhaft aus Bret gechnallt, wodurch eine Verzögerung der Execution um mehrere Secunden erfolgte.

Heutzutage.

Eine Scene von Alex. Engel.

Nachdruck verboten.

Fritz: Guten Morgen, süßes Bräutchen!
 Anna: Guten Morgen!
 Fritz: Na, ich muß schon sagen, den Empfang habe ich mir etwas zärtlicher vorgestellt.
 Anna: Noch zärtlicher?
 Fritz: Ja wohl, noch zärtlicher! Ich bin an ganz andere gute Morgen gewöhnt von Seite meiner Bräute.
 Anna: Mir scheint, du wirst heftig —
 Fritz: Gewiß, als Bräutigam habe ich das Recht . . .
 Anna (flüsternd): Als Bräutigam!
 Fritz: Ja, sag' Anna, was hast du nur, du bist in den letzten Tagen so . . . so sentimental?
 Anna: Man hat so allerlei Gedanken, die einen trübe stimmen.
 Fritz: Darf ich um etwas genauere Details bitten?
 Anna: Nein, das darfst du nicht!
 Fritz: So! Etwas merkwürdig. So eine Braut ist mir noch nicht vorgekommen. Es gibt doch komische Varietäten dieser Species.
 Anna: Wie du nur sprichst!
 Fritz: Also, im vollsten Ernst, ich bitte um eine ausführliche Besichte.
 Anna: Nein, einem Bräutigam niemals — ich weiß ja nicht, ob wir . . .
 Fritz: Ah, ein unwürdiger Verdacht! Muß denn die Partie immer zurückgehen?
 Anna: Nein, das muß sie nicht, aber heutzutage ist das etwas alltägliches. In der vorigen Saison sind über tausend Partien retourgegangen.
 Fritz: Bitte — bleib' mir nur mit der Statistik fern. — Ich schwöre dir, ich habe noch bei keiner einzigen so ernste und dauerhafte Absichten gehabt wie bei dir, Anna.
 Anna: Das hast du gewiß jeder einzelnen geschworen.
 Fritz: Ich schwöre, bei allem, was mir heilig ist, das noch nie geschworen zu haben. Meine Hand darauf (ergreift ihre Hand). Und . . . diese . . . Hand . . . laß' ich . . . nun nicht los — sie gehört mir für's Leben!
 Anna (ihm von der Seite ansiehend): Na . . . na. Der Zeitraum dürfte sich gemaltig reduciren . . . Bitte, gib mir wieder meine Hand zurück . . . du willst sie ja sicher nur für die Dauer der Verlobungszeit!
 Fritz: Hat die Welt schon so etwas gesehen? Bei mir ein solches Mißtrauen prima Güte! Unglaublich! Wann ich etwas schwöre, so ist es geschworen. Meine Hand darauf (will ihre Hand erfassen).
 Anna (abwehrend): Danke. Ich glaube schon.
 Fritz: Das ist eine schöne Behandlung. Und so etwas nennt sich Braut. Da sollte man ja einfach seine Rede unterbrechen, den Hut ergreifen, zur Thüre schreiten, wenn nur nicht das . . . Zurückschreiten war? Denn, Mädel, Mädel, du bist mir ans Herz gewachsen!
 Anna: Bitte . . . sitzen bleiben. Das ist ja alles sehr brav von dir, aber ich habe stets das Gefühl: genau dieselben Worte hat er auch zu seinen früheren Bräuten gesprochen.
 Fritz: Herr Gott! An was für Dummheiten du aber denkst! Das sind doch die übertriebensten Sachen von der Welt. Das liegt alles so weit hinter mir, jede Spur davon ist weggetilgt, ich schwöre dir.
 Anna: Du schwörst zu viel.
 Fritz: Ah so! Ich verstehe dir, du bist kindisch.
 Anna (traurig): Kindisch — nennt er das!
 Pause . . .
 Fritz (spielt mit dem Spazierstock).
 Anna (nachdem sie eine Weile tiefsinnig das Teppichmuster beobachtet, plötzlich): Sag' einmal, wieviel Bräute hast du eigentlich sitzen lassen?
 Fritz: Du fangst schon wieder an! Heut' bist du wirklich fad. Ich könnte dir schwören, alle meine Bräute sind bereits verheirathet.
 Anna (spöttisch): Das ist ja sehr beruhigend für mich!
 Fritz (stolz): Es ist merkwürdig, es schaut beinahe so aus, als ob es eine Empfehlung wär', mit mir verlobt zu sein. Um alle meine Bräute reifen sich die Männer, wie um frisch gebackene Semmeln.
 Anna: So? Erzähl' mir etwas von deinen Bräuten.
 Fritz: Zu komisch — das Mädel! Ja, was soll ich dir denn da für Romane erzählen?
 Anna: Zum Beispiel, warum du die erste nicht zum Altar geführt hast?
 Fritz: Die erste? Bitte, einen Moment! Ah ja, die Paula?
 Anna: Meinnetwegen die Paula.
 Fritz: Die Paula . . . wie war das nur bei der Paula? Ah, richtig ein Irrthum des Herzens.
 Anna: Des Herzens, weißt du das bestimmt?
 Fritz: Gewiß, ich habe mich getäuscht in ihr. Das kommt doch in den besten Familien vor. Man lernt sich kennen. Ich weiß nicht mehr, wie die Geschichte war? Ah ja . . . ich habe bei ihnen gewohnt und an jedem Tage fand ich eine Blume in meinem Zimmer. Das gefiel mir. Für Blumen ist ja schließlich jeder empfänglich. Und eines Tages hielt ich um ihre Hand an. Was will die gütige Vorsehung? Ich höre einige Tage darauf, ganz zufällig, wie meine zukünftige Schwiegermama ausruft: „Na, es war die höchste Zeit, daß er sich erklärt hat. Die Blumenrechnung für den Monat — keine Kleinigkeit! Das geht in's Geld. Na, daß ich auf so was schleunigst „verdufte“ . . . habaha

Ist wohl selbstverständlich . . . Ich habe mich natürlich gerächt und allen meinen Bekannten erzählt, daß das Zimmer einfach nicht bewohnbar ist: Den ganzen Tag Sonne . . . Schwämme an den Wänden, Brehm's Thierleben und so weiter . . . Die haben gewiß bis heute keinen Miether und keinen Bräutigam gefunden! Geschieht ihnen schon Recht!!

Anna: Und aus welchen Gründen vollzog sich der Bruch bei den Andern?

Fritz: Aehnlich, sehr ähulich.

Anna: Und wie oft hat sich dein Herz bisher geirrt?

Fritz: In Summa dreimal.

Anna: In Summa dreimal? Das ist nicht so arg. Ich habe dich höher geschätzt.

Fritz: Und bitte — mit der letzten war ich nur einen Tag verlobt. Am Abend lernte ich sie mit blonden Haaren kennen, am nächsten Tage begegnete ich ihr in einer dunklen Ausgabe. Und auch das Profil hatte sich nachtheilig verändert. Ich sage Dir, heutzutage ist es schwerer, daß angenehme Aeußere der Frauen zu ergründen, als ihr Inneres. Und damals wurzelte sich der Gedanke in mir fest: von nun an verlobst du dich nicht mehr mit der Erstbesten, sondern du nimmst jene zur Frau, mit der du dich einmal verlobt hast. Und daß ich das halten werde, darauf meine Hand! (ergreift ihre Hand).

Anna (reicht ihm rasch die Hand, bei Seite): Endlich zu Zweim! Aber er muß sich diesmal genau informiert haben! (laut): Du bist so lieb, mein Bräutigam!

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Joachim Brüller, Holzknecht in Hollenstein, wegen Diebstahl 4 Monat schweren Kerker. Anton Langer, Kaufmann in Herzogenburg, wegen Erida 3 Wochen strengen Arrest. Franz Baumann, Tagelöhner in Türritz, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit nichtschuldig. Anna Soudel, Tagelöhnerin in Untermöbling, wegen Diebstahl 3 Monat schweren Kerker. Daniel Eichinger, Bauer in Stagenndorf, wegen Diebstahl 2 Monat schweren Kerker. Johann Straubinger, Knecht bei Obigen, wegen Diebstahl 1 Monat schweren Kerker. Johann Rothgäuner, Vagant ohne bestimmten Aufenthalt, wegen Diebstahl, 15 Monat schweren Kerker. Michael Kapfer, Knecht in Sebersdorf, wegen Diebstahl 7 Monat schweren Kerker.

Vom Büchertisch.

„Die Waffen nieder.“

Am fernem Erdkreise greift es. Vor Kurzem hat ein Grenzstreit in Venezuela die unerfättlichen Machtbestrebungen Englands in ein eigenthümliches Licht gerückt, und jetzt nimmt der Zwischenfall in Transvaal das Interesse aller Welt gefangen. Der alte Satz, daß die Extreme sich berühren, könnte keine überzeugendere Beleuchtung finden, als in dem Umfange, daß in demselben Augenblicke, in welchem von der politischen Presse am Nebelstrande kriegerisches Sibirien ausgeht, ein Friedensbote eigener Art zu uns herübergeschoben kommt. Dieser Bote nennt sich „Cosmopolis“ und ist eine literarische Neujahrs-gabe, welche das Weltbürgerthum in einer Form predigt, die den Beifall aller Gebildeten erlangen dürfte. Der Hübistier Jameon, Sir Rhodes — der „Napoleon von Südafrika“ — und andere Eisenreiter britischer Nationalität verschwinden von der Bildfläche, da wir in den stattlichen Band von „Cosmopolis“ uns vertiefen. Mit einiger Uebersetzung sehen wir hier die „führenden Geister“ dreier großer Culturen vereint — ohne Nationalität, ohne Sonderinteressen — Engländer, Franzosen, Deutsche am Webestuhle der Civilisation sitzend.

„Cosmopolis“ ist eine „Internationale Revue“, und sie ist es in vollster Bedeutung des Wortes, denn ihre Mitarbeiter gehören nicht nur verschiedenen Völkern an, sondern sie schreiben auch in ihrer Muttersprache. Ueber 320 Großfacetten umfaßt das vorliegende erste Monatsheft (Preis 1 fl. 50 kr.) dieser von dem französischen Weltbürger Fernand Demans ins Leben gerufenen Revue, in welcher sodann die Männer des Schriftthums englischer, französischer und deutscher Nationalität zu friedlicher geistiger Arbeit sich zusammenfinden sollen. Wir finden Schiller an Schiller Sir Charles Dilke mit Francisque Sarcey, Henry James mit Ernst von Wildenbruch, Anatole France mit Friedrich Spielhagen, Georges Brandes mit Erich Schmidt und Theodor Mommsen.

So treten die drei großen Culturvölker, welche die leidige Politik einander entfremdet hat, in „Cosmopolis“ einander näher. In regelmäßigen Zwischenräumen werden englische, französische und deutsche Chroniqueure über politische Ereignisse, Literatur und dramatische Kunst berichten. Der Vortritt aber gehört dem Essay, und es wird dem sprachgebildeten Leser zum besondern Genusse gereichen, das geistige Substrat französischer und englischer Schriftthums in vollendeter Diction in sich aufnehmen zu können. Für uns Deutsche erwacht hiebei der Vortheil, daß man im fremdsprachigen Auslande mit unserer Muttersprache vertraut, ihre Schönheiten kennen und würdigen lernen wird.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses epochemachende literarische Unternehmen im Publicum — zumal im gebildeten — eine nachhaltige Wirkung äußern wird. Groß gedacht, ist es zugleich groß und weit-sichtig organisiert. Die Centralstelle des Verlags ist London. Ihr zur Seite stehen sechs „Generalvertretungen“ in New-York, Paris, Amsterdam, Berlin, St. Petersburg und Wien. Hier ist es die rührige Verlags-handlung A. Hartleben, welche den Vertrieb von „Cosmopolis“ leitet. Ein Blick auf die Liste der Mitarbeiter belehrt uns, daß Oesterreich in dieser Arena der Geister würdig vertreten ist. Wir lesen die Namen P. K. Mosegger, Marie v. Eber-Siegenbach, Max Nordau, Anton Dettlheim, im Anschlusse hieran die „Sterne“ des deutschen Schriftthums: Wildenbruch, Wilbrandt, Spielhagen, Sudermann, Frenzel, Heyje, Fontane, Runo Fischer, G. v. Bunjen, Theodor Mommsen u. s. w. Die Franzosen führen Madame Adam, Jules Claretie, Gyp, Lemaitre, Pierre Loti, Jola, Sarcey u. s. w. ins Treffen. Die Engländer endlich stellen eine dicke Phalanx, aus welcher Sydney Colvin, Norman, Raleigh, Swinburne, Wallkey, Arcott, Archer und John Oliver Hobbes um Kopfeslänge hervortragen. . . . Es ist ein schöner Bund der Geister, und weit vernehmlich klingt ihr „Waffen nieder!“ Sie predigen nicht Blut und Eisen, sondern Wissen und Bildung. Erhoffen wir eine segensreiche Nachwirkung von dieser literarischen That.

Nachtrag.

Nach Schluß des Blattes erhalten wir die Nachricht, daß der hiesige Turnverein Samstag, den 15. Februar 1896 im Gasthose des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt, ein Turnerkränzchen veranstaltet. Die Einladungen hiezu werden in einigen Tagen ausgefaßt.

Humoristisches.

Zu neu. Antiquitätenhändler (zu seinem Geschäftsgenossen): „Der Graf bietet 800 Mark für den Schrank, der zu 1000 Mark angefaßt ist. Der könnte gar nicht aus dem 17. Jahrhundert stammen, dafür sah' er viel zu neu aus.“ — „Gut! ruiniren wir noch für 200 Mark!“

Zweiterlei Kreuz. „Ja, grüß' Gott alter Freund: hab' dich lange nicht mehr gesehen, wie geht's dir denn?“ — „Je nun, du weißt's ja, bei mir geht's Kreuz nie aus!“ — „Na, da bin ich doch besser daran, das meinige geht doch hier und da ins Kaffeekränzchen!“

Barte Aufpielung. „Männchen, mir ist so übel! Es stinmert und schinmert mir so vor den Augen! — „Himmel, sie will schon wieder 'nen Schmuck haben.“

Ein Kaufmann hatte von einem hochstehenden Mann der als schlechter Zahler bekannt war, einen größeren Auf-trag erhalten. Er führte den selben aus und erschien dann acht Tage später bei dem Auftraggeber mit der Rechnung. Jörnig rief der Herr aus: „Glauben Sie, daß ich Ihnen davonlaufen werde?“ — „Nein“, erwiderte der Kaufmann, „aber ich werde davonlaufen müssen, wenn ich von Niemandem bezahlt werde, und deswegen bitte ich um mein Geld.“ Da lachte der Herr und zahlte.

Stammbuchverse und Sprüche.

Nur wer sich recht des Lebens freut, Trägt leichter, was es Schlimmes heut. Bodensiedt.

Lehr' nur die Jugend weisheitsvoll! Wirft ihnen keinen Irrthum sparen; Was ihnen gründlich helfen soll, Das müssen sie eben selbst erfahren. Emanuel Geibel.

Den Genuß des Lebens zu erhöhen, Schärfen Leiden die Empfänglichkeit. Schiller.

Vererbild.



„Meine Stiefel sind ja verschwunden! Der Schneider-Carl hat sie mir sicherlich versteckt, als ich nicht auf dieselben achtete. Nun das soll er nicht umsonst gethan haben.“

Eingesendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 95 kr. bis fl. 14 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn.

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Vorräthig in den Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann

Schicht's Seifen sind die besten.



Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE ist als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken das schmackhafteste einzig gesunde Kaffeegetränk.

Ueberall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr. Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man stets auf die Originalpakete mit dem Namen Kathreiner

Advertisement for H. Jagersberger's Specialität in Eier-Nudeln & -Maccaroni. Includes text: Hauptniederlage: Wien VI. Mariahilferstrasse 89. Specialität in Eier-Nudeln & -Maccaroni etc. etc. Grosse Ersparnis! Eine Portion Suppeneinlage kostet nur 1 kr., Zuspese 4 kr. Zu haben in allen Handlungen. H. Jagersberger, Waldhofen a. d. Ybbs.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer, and prices for different quantities (1/2 Hektol., 14 Sämer, 16 Sämer, 100 Kilogramm, 16 Sämer).

Victualienpreise

Table with columns: Victualienpreise, Waithofen 14. Sämer, Steyr 16. Sämer, and various food items like Spanferkel, Gefl. Schweine, Erbsenmehl, etc.

10 Gulden
 täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko
 bieten wir auch im kleinsten Orte, sowohl Männern als
 Frauen, die sich mit dem geschäftig gestatteten Verkaufe von
 Loose und Werthpapiere befassen wollen. Anträge sub
 „leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien.

272 8-7
 Specialitäten in
Christbaum-Decorationen
 Bitte die Adresse genau zu beachten.
 Nur Wien, I. Elisabethstrasse I.
 Jos. Franz Blensius.
 Neuheiten in Phönixglas-Christbaumdekorationen, feen-
 haft glitzernd 12 St. von 24 kr. aufwärts.
 Elsigirländer (Silberketten) sehr dicht gewunden
 10 Meter 75 Kreuzer.
 Christkindhaar, gold und silber, per 10 Strähn
 60 Kreuzer in Farben 70 Kreuzer.
 Brill. Eisbälle 10 Stück 40 und 70 Kreuzer.
 Unverwundbar Christbaumschnee in Flocken mit
 glimmer grosser Packung 18 kr. u. 36 kr.
 Schneewatte grosse Packung 10 Kreuzer. Glitzer
 per Carton 8 kr. Kometsterne 6 8 10 und
 20 kr. Sterne von 2 kr. aufwärts Sonnen
 6 8 12 und 15 kr.
 Wachskerzen rauch- und geruchlos per 10 Stück
 57 10 15 20 25 und 30 Kreuzer, Renaissance-
 Kerzen per Carton mit 30 Stück 45 kr.
 Neuartige Holzverzierungen für die Baumspitze von
 10 kr., Kugeln von 15 Kreuzer aufwärts
 Patent-Kerzenhalter per 10 Stück 5 10 und 15 kr., mit Klemmverrichtung
 per 10 Stück 25 35 40 und 60 kr. Allerlei beste Watafrüchte 10 Stück
 80 kr. Completer Christbaumspitz sammt Kerzen und Lichthalter
 zu fl. 1.80 2.50 4.80 8.50 15.— und aufwärts. Salonfeuerwerke für
 Weihnachten und Sylvester per Collection fl. —.50 1.20 2.50 4.—
 und aufwärts.
 Probestellen gratis aber
 1000 der neuesten Bekänge:
 Patent-Kerzenhalter per 10 Stück 25 35 40 und 60 kr. Allerlei beste Watafrüchte 10 Stück
 80 kr. Completer Christbaumspitz sammt Kerzen und Lichthalter
 zu fl. 1.80 2.50 4.80 8.50 15.— und aufwärts. Salonfeuerwerke für
 Weihnachten und Sylvester per Collection fl. —.50 1.20 2.50 4.—
 und aufwärts.

WAS IST FERAXOLIN?
 FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleck-
 putzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht
 kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oel-
 farben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett ver-
 schwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus
 den heikelsten Stoffen.
 Preis 20 und 35 kr.
 In allen Galanterie-, Parfumerie- und
 Drogenhandlungen käuflich.

Das **älteste** **billigste** **verbreitetste**
 tägliche erscheinende Wiener Volksblatt
 ist die **Österreichische Volks-Zeitung.**
 Dieselbe enthält:
 Ausgezeichnete Leitartikel, u. Völkerkunde, Gesundheits-
 gediegene Feuilletons, täglich pflege, Gartenbau, Landwirth-
 2 hochinteressante Romane, schaft, Erziehung u. Unter-
 zahlreiche Neuigkeiten von richt, Frauen-u. Kinderzeitung,
 eigenen Correspondenten im Küchen- u. Haus-Recepte, Ge-
 Theater, Kunst- u. literarische, dichte, Novellen, humoristische
 u. Borseberichte, Verlosungs- Erzählungen, Anekdoten, Bath-
 listen, belehrende u. unter- geber, Preisräthsel mit sehr
 haltende Artikel über Natur- schönen und werthvollen Gratis-
 Die Österr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise prämiem. Großer deutlicher Druck.
 abonnirt werden:
 1. Mit **täglichem** portofreier Zustellung in alle Orte der Österr.-ung.
 Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von
monatlich fl. 1.50.
 2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zustellung der reichhaltigen
Sonntags-Ausgabe
 (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
 zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
 3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zustellung der
Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben
 (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
 zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**
 Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-
 Ausgaben nur vom Monatsanfang.
 Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.
 Probenummern werden überallhin gratis und portofrei.
Die Expedition der „Österr. Volks-Zeitung“
 Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Verdauungsstörungen,
 Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
 sowie die **Katarrhe der Luftwege,**
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krank-
 heiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN
 nach den Aussprüchen m. medicinischer Autoritäten mit beson-
 derem Erfolge angewendet wird. (III.)

Dankagung.
 Gefertigte fühlt sich verpflichtet, allen Ver-
 wandten, Freunden und Bekannten, für die ihr
 anlässlich des Ablebens ihres innigtgeliebten Gatten,
 des Herrn
Josef Schrottmüller
 bewiesenen Beileidskundgebungen, sowie für die so
 zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und
 den edlen Kranzspendern an dieser Stelle ihren
 tiefgefühltesten Dank abzustatten.
 Waidhofen a. d. Y., 17. Jänner 1896.
Walpurga Schrottmüller.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1895 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen—Wien.

Richtung Wien—Waidhofen.

Stationen	Kilometer	Kilometer							Stationen	Kilometer							
		S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.		P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	
		902	920	914	930	918	912	918		29	3	13	19	113	101	11	
		102	20	50	14	18/4	12	4		913	917	913	919	901	901	911	
	Classe	1. 2.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.		Classe	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	
Waidhofen	ab	4 ⁴⁵	6 ⁰⁵	11 ⁰⁵	1 ³²	5 ³³	11 ⁵⁵	11 ⁵⁵	Wien	ab	7 ⁰⁰	7 ⁴⁵	9 ³⁰	2 ³⁵	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	10 ¹⁰
Sonntagberg	"	4	7 ⁰⁵	11 ¹¹	1 ⁴⁰	5 ⁴⁰	—	—	Rekawinkel	"	7 ⁵⁰	—	—	3 ³⁶	6 ⁵⁹	—	11 ⁰⁵
Rosenau	"	7	7 ¹²	11 ¹⁷	1 ⁴⁶	5 ⁴⁵	12 ⁰⁸	—	Neulengbach	"	8 ¹⁶	—	10 ³³	4 ⁰¹	7 ²⁸	—	11 ²⁵
Hilm-Kematen	"	9	7 ¹⁷	11 ²²	1 ⁵²	5 ⁵⁰	12 ¹⁴	—	St. Pölten	an	8 ⁵²	9 ⁰²	11 ⁰⁹	4 ³⁸	7 ⁵⁸	10 ¹³	12 ⁰¹
Kröllendorf	"	13	7 ²⁴	11 ²⁹	1 ⁵⁹	5 ⁵⁶	—	—	St. Pölten	ab	9 ²⁷	9 ⁰⁶	11 ¹⁶	5 ⁰¹	8 ⁰⁶	10 ¹⁵	12 ⁰⁶
Ulmerfeld	"	16	7 ³³	11 ³⁷	2 ⁰⁷	6 ⁰⁴	12 ²⁹	—	Melk	"	10 ¹¹	9 ³¹	12 ⁰⁰	5 ⁴³	8 ⁴⁹	—	12 ⁴¹
Amstetten	an	24	5 ¹⁰	7 ⁴⁵	11 ⁴⁹	2 ²⁰	6 ¹⁵	12 ⁴⁸	Pöchlarn	an	10 ²⁴	9 ⁴⁰	12 ¹³	5 ⁵⁶	9 ⁰²	—	12 ⁵³
Amstetten	ab	—	5 ¹⁴	7 ⁵⁸	12 ⁰²	2 ⁴⁸	6 ⁴⁸	2 ³⁹	Pöchlarn	ab	10 ³⁹	9 ⁴¹	12 ¹⁵	5 ⁵⁸	9 ⁰⁶	—	12 ⁵⁵
Kemmelbach-Ybbs	"	41	—	8 ²³	12 ³³	3 ¹⁷	7 ¹⁷	3 ⁰³	Kemmelbach-Ybbs	"	11 ⁰²	9 ⁵⁵	12 ³⁸	6 ³³	9 ³²	—	1 ¹⁵
Pöchlarn	an	55	—	8 ⁴³	12 ⁵⁴	3 ³⁷	7 ³⁷	3 ²²	Amstetten	an	11 ⁵¹	10 ¹⁴	1 ⁰⁷	6 ⁵¹	10 ⁰⁴	11 ¹³	1 ⁴⁰
Pöchlarn	ab	—	—	8 ⁴⁴	12 ⁵⁵	3 ³⁸	7 ⁴⁰	3 ²³	Amstetten	ab	2 ⁵⁴	10 ⁴³	2 ⁵⁴	7 ⁰⁵	11 ²³	11 ²³	2 ³⁰
Melk	"	64	—	8 ⁵⁷	1 ⁰⁹	3 ⁵²	7 ⁵⁴	3 ³⁷	Ulmerfeld	"	3 ⁰⁶	10 ⁵⁵	3 ⁰⁶	7 ¹⁸	—	—	2 ⁴³
St. Pölten	an	88	6 ¹⁸	9 ³⁰	1 ⁵²	4 ³⁶	8 ³⁷	4 ¹²	Kröllendorf	"	3 ¹⁴	11 ⁰³	3 ¹⁴	7 ²⁶	—	—	—
St. Pölten	ab	—	6 ²¹	9 ³⁵	1 ⁵⁹	4 ⁴³	8 ⁴⁵	4 ¹⁷	Hilm-Kematen	"	3 ²¹	11 ¹⁰	3 ²¹	7 ³³	—	—	2 ⁵⁴
Neulengbach	"	110	—	10 ⁰¹	2 ³⁶	5 ²⁰	9 ²¹	4 ⁵⁸	Rosenau	"	3 ²⁶	11 ¹⁶	3 ²⁶	7 ³⁸	—	—	2 ⁵⁹
Rekawinkel	"	124	7 ⁰⁵	—	3 ¹⁸	—	9 ⁶¹	5 ¹⁸	Sonntagberg	"	3 ³²	11 ²¹	3 ³²	7 ⁴⁴	—	—	—
Wien	an	148	7 ³⁵	10 ⁵⁰	4 ¹⁵	6 ²⁵	10 ⁴⁵	6 ⁰⁰	Waidhofen	an	3 ³⁸	11 ²⁶	3 ³⁸	7 ⁵⁰	11 ⁵¹	11 ⁵¹	3 ⁰⁵

Richtung Amstetten—Linz.

Richtung Linz—Amstetten.

Stationen	Kilometer								Stationen	Kilometer								
	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	S.-Z.		P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.			
	11	15	3	29	13	5	19	1		12	2	20	14	6	18	4	16	
	Classe	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2.		Classe	1. 2. 3.	1. 2.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	
Amstetten	an	1 ⁴⁵	5 ³⁰	10 ¹⁸	11 ³⁹	1 ⁵¹	6 ¹⁷	6 ⁵⁸	Linz	an	12 ⁴⁰	3 ¹⁴	6 ⁰⁰	12 ²²	3 ²⁰	3 ⁵³	5 ²²	8 ³⁵
Mauer-Oehling	"	1 ⁵⁹	5 ⁴⁰	—	11 ⁵⁰	1 ⁴²	—	7 ⁰⁹	Kleinmünchen	"	12 ⁵¹	—	6 ¹¹	12 ³³	3 ²⁸	4 ⁰⁴	5 ³⁰	8 ⁴⁷
Aschbach	"	2 ⁰⁶	5 ⁴⁷	—	11 ⁵⁷	1 ⁴⁹	—	7 ¹⁶	Ebelsberg	"	—	—	6 ¹⁵	12 ³⁷	—	4 ⁰⁸	—	8 ⁵¹
Krennstetten	"	—	5 ⁵⁵	—	12 ⁰⁵	1 ⁵⁷	—	7 ²⁴	Pichling	"	—	—	6 ²⁰	12 ⁴²	—	4 ¹⁴	—	8 ⁵⁷
St. Peter-Seitenstetten	"	2 ¹⁸	6 ⁰²	10 ⁴⁰	12 ¹²	2 ⁰⁴	6 ⁴⁰	7 ³¹	Asten	"	1 ⁰⁰	—	6 ²⁵	12 ⁴⁷	—	4 ¹⁹	—	9 ⁰²
St. Johann in Engstetten	"	—	6 ⁰⁹	—	12 ¹⁹	2 ¹¹	—	7 ³⁸	Enns	"	1 ⁰⁹	—	6 ³⁸	12 ⁵⁵	3 ⁴¹	4 ²⁸	5 ⁴²	9 ¹¹
Haag	"	2 ³¹	6 ¹⁶	—	12 ²⁴	2 ²⁰	—	7 ⁴³	Ennsdorf	"	—	—	6 ³⁸	1 ⁰⁰	—	4 ³³	—	9 ¹⁶
Markt Haag	"	—	6 ²¹	—	12 ³¹	2 ²⁷	—	7 ⁵⁰	St. Valentin	an	1 ¹⁹	—	6 ⁴⁵	1 ⁰⁷	3 ⁵⁰	4 ⁴⁰	5 ⁵⁰	9 ²⁴
Unterwinden	"	—	6 ²⁸	—	12 ³⁸	2 ³⁴	—	7 ⁵⁷	St. Valentin	ab	1 ²⁴	—	6 ⁴⁷	1 ¹³	3 ⁵¹	4 ⁵⁵	5 ⁵¹	9 ³⁰
St. Valentin	an	2 ⁴⁷	6 ³⁶	11 ⁰¹	12 ⁴⁶	2 ⁴²	7 ⁰²	8 ⁰⁵	Unterwinden	"	—	—	6 ⁵⁷	1 ²³	—	5 ⁰⁴	—	9 ⁴⁰
St. Valentin	ab	2 ⁵⁰	6 ⁴⁴	11 ⁰²	12 ⁵⁵	2 ⁵⁴	7 ⁰³	8 ¹⁰	Markt Haag	"	—	—	7 ⁰⁵	1 ³¹	—	5 ¹¹	—	9 ⁴⁸
Ennsdorf	"	—	6 ⁵²	—	1 ⁰³	3 ⁰²	—	8 ¹⁸	Haag	"	1 ⁴⁸	—	7 ¹²	1 ⁴⁹	—	5 ¹⁸	—	9 ⁵⁵
Enns	"	3 ⁰⁰	6 ⁵⁷	11 ¹⁰	1 ⁰⁸	3 ⁰⁸	7 ¹²	8 ²³	St. Johann in Engstetten	"	—	—	7 ¹⁷	1 ⁵⁴	—	5 ²³	—	10 ⁰⁰
Asten	"	3 ⁰⁹	7 ⁰⁵	—	1 ¹⁶	3 ¹⁷	—	8 ³²	St. Peter-Seitenstetten	"	1 ⁵⁷	—	7 ²⁴	2 ⁰¹	4 ¹⁰	5 ³⁰	6 ¹⁸	10 ⁰⁷
Pichling	"	—	7 ¹⁰	—	1 ²¹	3 ²²	—	8 ³⁷	Krennstetten	"	—	—	7 ³¹	2 ⁰⁸	—	5 ³⁷	—	10 ¹⁴
Ebelsberg	"	—	7 ¹⁵	—	1 ²⁶	3 ²⁷	—	8 ⁴²	Aschbach	"	2 ⁰⁹	—	7 ³⁸	2 ¹⁵	—	5 ⁴⁴	—	10 ²²
Kleinmünchen	"	3 ¹⁸	7 ¹⁹	11 ²²	1 ³⁰	3 ³¹	—	8 ⁴⁵	Mauer-Oehling	"	2 ¹⁶	—	7 ⁴⁵	2 ²²	—	5 ⁵¹	—	10 ²⁹
Linz	"	3 ²⁵	7 ²⁹	11 ³⁰	1 ⁴⁰	3 ⁴²	7 ³²	8 ⁵⁵	Amstetten	"	2 ²³	4 ²¹	7 ⁵⁴	2 ³¹	4 ³⁹	6 ⁰⁰	6 ³⁸	10 ³⁸

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Idealkronen

werden auf die Wurzel aufgebaut und stellen die natürlichen Zähne wieder her, sitzen fest im Munde und können nicht herausgenommen werden. Zähne von fl. 2.— an. Luftdruck-Gebisse, Kloben, schmerzlose Zahnoperationen mit Entgas und Cocain.

Zahnarzt Dr. Engel,

Wien, I., Kollnerhofgasse 6 — Fleischmarkt 4. — Ordination von 9—5 Uhr, auch Sonntags. 306 20—2



15 Stück fl. 5.75 **Wahrheit!**

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation erregende **Austria-Collection** bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur fl. 5.75 eine Façongold-Remontoir-Taschen-Uhr

mit genauest regulirtem (36stündigen) Präcisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch ziselirten Gehäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3jährige Garantie. 258 6—10

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1 feine Gold imit. Panzerkette, | 1 hochfeine Cravaten-Nadel, |
| 2 St. Manschettenknöpfe, Gold-imit., | 1 Futteral für die Façongolduhr, |
| 1 sehr hübsche Damenbrochennadel, | 1 Taschenspiegel in Etuis, |
| 3 St. Brustknöpfe, Gold imit., | 1 Blousen-Nadel, Façongold, |
| 1 Patent-Umlegkragen-Knopf, | 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Similibrillant und Rubinen besetzt. |

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5.75 zusammen mit der Façongolduhr kosten nur

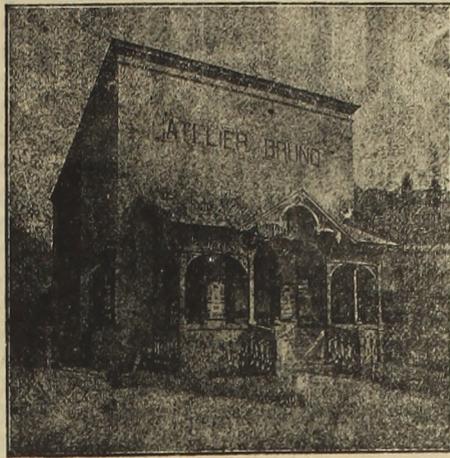
Versendung pr. Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma: Alfred Fischer, Wien, I., Adlegasse Nr. 12.

Phönix-Vomade

auf der Anstellung f. Gesundheit u. Kronenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädlich. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. kuppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies schon d. ganz jung. Herren einen festen Schnurrebart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., d. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Hoppe

Wien, XIV., Schwergasse 12.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

größte Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Größe.

Vergroßerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgröße.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

J. Pserhofer's Apotheke

„Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's

Abführ-Pillen,

vormals Blutreinigung-Pillen genannt, altbekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 kr., bei unfrankierter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20, 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckungsschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spikwegerichsaft, 1 Flaschchen 50 kr.

Kropfbalsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Stoll's Kola-Präparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven.

1 Liter Kola-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

Bittere Magentinctur, früher Lebensessenz oder Pragertröpfchen genannt. Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. 1 Flaschchen 22 kr. 1 Dtz. fl. 2.—

Wundenbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerbrustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Sannochinin-Vomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weisland Prof. Steudel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz von H. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Palet fl. 1.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Der Stein der Weisen

Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Achter Jahrgang 1896.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 4 Bogen Groß-Quart mit 30 bis 40 Illustrationen, darunter Vollbilder und Tafeln und kostet jedes Heft nur 30 kr.

Vierteljährlich fl. 1.80

Halbjährlich fl. 3.60

Ganzjährig fl. 7.20.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band.

Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelseitige Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen

In höchst elegantem Original-Einbande kostet jeder Band 5 fl.

Bisher liegen 7 Jahrgänge, d. i. 14 Bände vollendet vor.

Jeder Jahrgang oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Dank sagung.

Anlässlich der langandauernden, schweren Krankheit und der Beerdigung unserer innigstgeliebten Schwester und Schwägerin, der Frau

Moisia Breiningner, geb. Rob. de Vilas, f. u. f. Generalintendantens-Witwe,

sind uns aus nah und fern so zahlreiche Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme und reiche Kranzspenden zu theil geworden, daß wir zu unserm großen Bedauern nicht in der Lage sind, jedem Einzelnen hiefür besonders danken zu können.

Innerstem Herzensgeföhle folgend, gestatten wir uns daher auf diesem Wege Allen, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, den hier weilenden Herren k. k. Stabs-Offizieren, dem löbl. Veteranen- und kath. Gesellenvereine, sowie dem sehr geehrten Ehepaar Eder für die der lieben Verstorbenen so unermülich und aufopfernde Pflege, welche dasselbe der schwer Kranken in so lebenswürdig und uneigennützig Weise angedeihen ließ, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Jänner 1896.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und anregendster Kaffeeersatz.

Füchtige Schneiderin

empfehl ich den geehrten Damen. Werden auch Kinderkleider und Aenderungen angenommen.

313 J. B. Untere Stadt Nr. 4, 2. Stod.

Ehrenerklärung.

311 1-1

Ich endgefertigter Josef Reif habe am 29. September 1895 Herrn Ignaz Brandstetter, Gastwirt in Waidhofen a. d. Ybbs, in seinem Geschäftslocale „Betrüger“ genannt. Ich erkläre hiemit zu dieser Beschimpfung keinen Grund gehabt zu haben und leiste ihm deshalb öffentlich Abbitte. Josef Reif,

Ein grosses, heizbares,

hübsch möblirtes Zimmer, mit Gassenaussicht ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vom H. Prälaten Kneipp bestens empfohlen

Wasserheilanstalt

Riesenhof bei Linz

Wintercuren nach Kneipp. Viele Heilerfolge. Preise mässig. Ski- und Eislauf. Prospekte durch die Administration.

Besitzer u. Leiter: Dr. Fränkl, Linz, Franz Josefsplatz Nr. 1.

3. 7591/c.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 8000 fl. geschätzten im Grundb. St.-G. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Bd. II, C.-Z. 152 eingetragenen Hauses Nr. 118 in der oberen Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs

der 23. Jänner 1896 für den ersten, der 20. Februar für den zweiten Termin bestimmt.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vormittags bei diesem Gerichts-Bureau Nr. 1. zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen. Obige Liegenschaft wird beim 2. Termine nötigenfalls auch unter dem Schätzwerte veräußert werden.

Waidhofen a. d. Y., am 10. Dezember 1895.

Der k. k. Bezirksrichter: Pollack m. p.

3-3

Kaufen Sie



Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Kommt mit Schutzmarke Genuß.

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Kobb's Heleolin. Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei J. Grollsch in Brünn. Ybbs: A. Kiehl, Apotheker.

Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Zahnarzt

D. Grünstein aus Wien

ordinirt in allen Mund- und Zahnkrankheiten.

KÜNSTLICHE ZÄHNE UND GEBISSE

werden von ihm nach neuester amerikanischer Methode dauerhaft und billigst verfertigt und schmerzlos eingesetzt, ohne die Wurzel zu ziehen. Zahnschmerz wird gründlich geheilt und hohle Zähne dauerhaft plombirt. Reparaturen werden schnell und billigst geändert, wie auch unbrauchbare Zähne gänzlich umgeändert. Sämtliche Zahnoperationen werden mit grösster Schonung und schmerzlos mittelst Cocain vollzogen. Diese Reise wird jährlich 2mal wiederholt. Ordinationen von 9-4 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen im

Hôtel Infür

Aufenthalt bis 24. Jänner eventuell auch einige Tage länger.

314 1-1

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einföndng eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

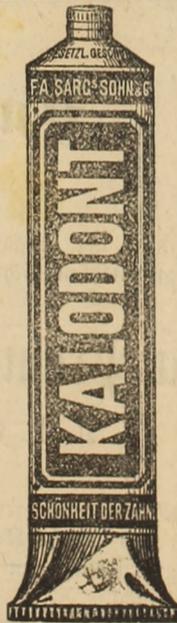
Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Stefansplatz.

245 52-13

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnpulvermittel



MILLIONEN male

erprobt u. bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

Überall zu haben.

Der beste und gesündeste Caffeezusatz

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Veteranenball!

Die Leitung des Militär-Veteranen-Vereines zu Waidhofen an der Ybbs fühlt sich angenehm verpflichtet, für den so zahlreichen Besuch des am 12. Jänner d. J. stattgehabten Veteranenballes den herzlichsten und wärmsten Dank hiemit nochmals öffentlich abzustatten.

Insbesondere den besten Dank den so liebenswürdigen Fräuleins, sowie Allen beim Ausfluge Mitwirkenden.

Waidhofen a. d. Y., am 16. Jänner 1896.

Für die Leitung des Militär-Veteranen-Vereines:

Josef Wahsel
Commandant.

Neueste Erfindung.

Kaiserl. u. königl.



ausschl. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen Fusschweis findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte Schweis-Schuhe, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweis, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostboulen, Hühneraugen ganz und immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen- und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Anwärtige Anträge mit Angabe der Länge und Breite des Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingeschickt. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 18

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenomirten

k. k. concessionirten Lehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz,

Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmodeellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.— für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modesealon . . . fl. 3.— completes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.— monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.— Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgiltiges Zeugnis zur Befähigung eines Damenkleidermacher-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. — Damentoilletten jeder Art, werden nach Maßsendung modern, schnell, billigst und sehr gut passend angefertigt.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrihtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes

Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und

nach großen Touren. Preis 1/1 Flasche

öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr

Haupt-Depôt:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke

und verlange ausdrücklich

97 20.—

Kwizda's Gichtfluid.